

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld  
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.  
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen  
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2  
bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redak-  
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

**Inserationsgebühr:** Für die 5 gespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Recamen außerhalb des Inzeratenspreises  
40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 201.

Mittwoch, den 29. August 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Fabrikbesitzer Gebr. Dietrich hier  
beabsichtigen auf ihrem Grundstücke in der  
Nähe des Einflusses des Mühlgrabens in die  
Saale hierseits einen **Industriehafen nebst  
Safenbahn** anzulegen.  
Das Projekt liegt auf meinem Bureau  
binnen 14 Tagen von dem Erscheinen dieser  
Bekanntmachung im Kreisblatt zu Jedermanns  
Einsicht aus. Etwaige Einprüche sind in  
dieser Zeit schriftlich oder protokolllarisch bei  
mir anzubringen.  
Merseburg, den 25. August 1900.

### Der königliche Landrath. Graf d'Haunville.

Der Stab, sowie die 3 hier garnisoniren-  
den Eskadrons Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 sind  
am 24. d. Mts. zu den Herbstübungen aus-  
gerückt und kehren am 14. September d. Js.  
zurück. Die Quartiergeber fordern vier deshal-  
b auf, die Quartiere, Stallungen und Utensilien  
bis zum 9. September d. Js. gehörig reinigen  
und ordnungsmäßig in Stand setzen zu lassen.  
Merseburg, den 27. August 1900.

### Die Einquartierungs-Deputation.

### Zu den chinesischen Wirren.

**Merseburg, 28. August.**  
Das gestern mit größter Bestimmtheit auf-  
tretende Gerücht von der Gefangennahme der  
Kaiserin von China bestätigt sich nicht. Im  
Uebrigen ist heute die Lage wenig geklärt.  
Wir verzeichnen folgende Meldungen:  
**Berlin, 27. August.** Das Gerücht, daß  
der Kaiser und die Kaiserin-Wittve von  
China mitkammt ihren hohen Würdenträgern  
in die Hände der Verbündeten gefallen seien,  
scheint den Thatsachen vorausgesetzt zu sein.  
Führung mit den Flüchtenden haben allerdings  
die Verfolger gewonnen. Der Befehlshaber  
der japanischen Truppen in Peking telegraphirt  
nämlich vom 18. August: Das japanische

Kavallerie-Regiment, welches nach Man-  
san gesandt wurde, berichtet, daß die kaiserliche  
Familie, welche Peking am 14. verlassen hätte,  
nach einer kurzen Rast in diesem Dorfe in  
westlicher Richtung gezogen wäre. Diefelbe  
befand sich unter der Eskorte des Generals  
Mah, dessen Truppen bloß etwas über  
500 Mann Kavallerie zählten mit zwanzig  
Wagen. — Aus Tientsin wird außerdem  
gemeldet, daß eine aus Russen, Deutschen  
und Japanern gebildete Abtheilung von  
1000 Mann von Peking aus vorgegangen  
sei, wie man glaubt, zur Verfolgung der  
Kaiserin-Wittve. Es wird berichtet, daß  
bewaffnete Chinesen im Süden und Süd-  
westen Plünderungen vornahmen. Bengalische  
Langenreiter entdeckten in Houji, einer vier  
Meilen südwestlich von Peking gelegenen  
Ortschaft, eine gut verhängte Streitmacht,  
die von den besten chinesischen Führern  
besetzt sein soll.

**Paris, 27. August.** Der französische  
Konsul in Shanghai meldet: Die Kaiserin-  
Wittve, der Kaiser und Prinz Tuan befin-  
den sich in der Provinz Schansi. Eine Gruppe  
Missionare und Ingenieure in Tschengtsin,  
südlich von Peking, war am 20. d. M. noch  
am Leben, doch meldeten sie, daß die Lage  
kritisch sei.

**Berlin, 27. August.** Wolffs Tele-  
graphisches Bureau\* meldet aus Tientsin:  
Große Schaaren von Bogern sammelten sich  
fünf deutsche Meilen nordöstlich von Yangtsun.  
Die Eisenbahn Tientsin-Yangtsun ist wieder  
hergestellt.

**Totio, 27. August.** Ein Telegramm  
vom 23. d. M. berichtet: Die Bogern und die  
chinesischen Truppen, die in Namenen  
versammelt sind, sind im Begriff, die Militärten  
wie ein Tropfen im Wasser. Und dennoch  
erregte Frau Wendemann's anmuthige Er-  
scheinung Aufsehen. Die Herren betrachteten  
sie mit offenem Wohlgefallen, wofür sich die  
Damen dadurch rächten, daß sie Gotthold,  
der sich befriedigt das schwarze Schnurbärtchen  
drehte, den schönsten Mann des Salles nannten.  
Pinchen hatte sich schnell orientirt. Dort  
der lange Herr mit goldener Brille und mer-  
klicher Glase war der Bureauvorsteher. Er  
ging heute ferngerade und mit jenem Selbst-  
bewußtsein einher, das eingebildeten und be-  
schränkten Köpfen eigenthümlich ist. Pinchen  
sah sein Gesicht ausnehmend hübsch; es war  
sehr klar, daß seine schwarze Seele sich nur  
in solcher Hülle wohl fühlen könne. Nicht weit  
von dem Bureauvorsteher stand auch der  
Jgel mit den struppigen Haaren, der seinem  
Vorgesetzten auf Schritt und Tritt folgte, wie  
der Trabant seinem Geßten. Man erzählte  
sich, daß seine Beförderung zum Sekretär in  
Auslichte stehe. Lindner, der Wdonis, und  
Widau kamen und begrüßten Frau Wende-  
mann, und ihnen folgte eine ganze Schar  
junger Leute, welche sich der reisenden Frau  
vorstellten. So konnte es nicht fehlen, daß  
sich Pinchen's Tanzart bald füllte. Sie war  
so stolz und glücklich und flüsterete ihrem  
Gotthold ins Ohr, daß sie sich wieder ein-  
mal recht amüsiren werde.

Infanterie mit 15 Geschützen von Schantung  
aus in nördlicher Richtung vorrückte, um die  
Militärten in der Hauptstadt anzugreifen.

**Totio, 27. August.** Der Befehlshaber  
der japanischen Truppen in Peking tele-  
graphirt unter dem 18. d. M.: Die Stadt ist  
jetzt vollständig vom Feinde gesäubert. Das  
japanische Kavallerie-Regiment, das nach  
Manfon gesandt worden war, berichtet: Die  
kaiserliche Familie, die Peking am 14. d. M.  
verlassen hat, ist nach einer kurzen Rast in  
diesem Dorfe in westlicher Richtung gezogen.  
Sie befindet sich unter der Eskorte des  
Generals Ma, dessen Truppen bloß 500  
Mann Kavallerie mit 20 Wagen zählen.

**Paris, 27. August.** Die Regierung er-  
hielt ein Telegramm des Generals Frey, in  
dem er mittelt, er habe sich am 16. d. M.  
zusammen mit den Russen des Tschautent-  
Thores bemächtigt, das von einer starken  
Mandschu-Truppe vertheidigt wurde. Frey  
nahm sodann mit Hilfe eines Bataillons  
Japanern das Sijoh-Thor nach lange dauern-  
dem Widerstand und entsetzte den Beizang.  
Der ganze Theil Pekings zwischen der Warm-  
brücke, dem kaiserlichen Palaß und dem Peit-  
fang war voll Verhängnissen, die zahlreiche  
Chinesen hartnäckig vertheidigten. Frey hatte  
den ganzen Tag einen sehr anstrengenden  
Straßenkampf zu bestehen. Der französische  
Gesandte und das Personal der französischen  
Botschaft folgten Frey überall. Nach sehr  
heftigen Kämpfen besetzte die Kolonne den  
Kohlenhügel. 4 Soldaten wurden getödtet,  
2 Offiziere und 3 Soldaten verwundet. Die  
Russen und Japaner hatten ebenfalls Tödt-  
e und Verwundete. Frey spricht sich sehr an-  
erkennend über die Haltung der Truppen aus,  
die über 500 Chinesen getödtet haben.

**Wien, 27. August.** Das österreichische  
Schiff „Maria Theresia“ meldet über die  
Verwundeten aus Peking: Die Verwundeten  
und der Legationssekretär Dr. A. v. Rothhorn  
kommen mit dem ersten Transport nach der

Abthe von Taku. Das Detachement unter  
Seebadt Leschanowsky ist mit dem deutschen  
Detachement am 18. d. M. in Peking ein-  
gerückt.

**London, 27. Aug.** Die in London in  
der abgelaufenen Woche gepflogenen Ver-  
handlungen führten auf Japans Anreue die  
Zusage Englands und der Vereinigten  
Staaten herbei, der Wiedereinsetzung des  
Kaisers Kuang-tü unter Kontrolle der Groß-  
mächte zuzustimmen, sofern von der Ge-  
samtheit der Gesandten in Peking diese  
Zusage empfohlen wird und Deutschland wie  
Australien sie befristworten.

**London, 27. August.** Der „Times“  
wird aus Shanghai gemeldet: Li-hung-  
Tschang erhielt von dem japanischen Minister  
des Auswärtigen ein Telegramm, in welchem  
es heißt, Unterhandlungen seien unmöglich,  
so lange nicht China Bevollmächtigte ernenne,  
die von den Mächten gutgehen würden.  
Der Minister bezeichnet alsdenn als genehm  
die Ernennung der Vicekönige von Hankin  
und Wutichang zu Beifühern Li-hung-Tschangs  
und macht schließlich auf die Nothwendigkeit  
aufmerksam, daß China sein Verhalten aus-  
spreche, ausdrücklich sein Unrecht eingesteh-  
e und aus freien Stücken vollen Schadenersatz  
anbiete. Schließlich heißt es in der Depesche,  
wenn diese Rathschläge befolgt würden, sei  
Japan bereit, bei den Verhandlungen jede  
mögliche Unterstützung zu gewähren.

**An den Leutnant Grafen Soden,**  
der die nach Peking entsandte deutsche  
Seeoffiziers-Schutzwache während der  
zweimonatigen Belagerung der Gesandtschaften  
befehligte, hat der Kaiser durch Vermittlung  
des zweiten Admirals des Kreuzergeschwaders  
folgendes Telegramm gerichtet:

An Leutnant Graf Soden, Peking. Ich spreche  
Ihnen und Ihren Mannschaften meine herzlichsten  
Grußwünsche aus sowie diejenige der Armee und  
Marine zum guten Erfolg Ihrer heldenmüthigen  
Ausdauer. Ihre deutsche Treue und Tapferkeit

### Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Wie lieblich das junge Paar war, kam  
niemals mehr zur Erscheinung, als in diesem  
Augenblick. Die schönen jugendlichen Gesichter  
waren von der Erregung mit einem leisen  
Roth überhaucht; ein freundliches Lächeln  
spielte um ihre Lippen. Die Blumen in  
Pinchen's Haar und auf ihrer Schulter er-  
höhten den Eindruck des Freudigen, während  
das in schmerzlichen Falten herabhängende Klei-  
d mit der langen Schleppe der kleinen Ge-  
stalt etwas Bornchmes, Symponirendes ver-  
lich. Einen nicht weniger angenehmen Ein-  
druck machte Gotthold im Frack, mit weißer  
Weste und weißer Binde. Die kleinen, zier-  
lichen Hände nahmen sich in den weißen  
Sandstüchen noch kleiner aus; ein „Pastor-  
sohn“ im Sinne seiner Frau, von den dunklen  
Locken bis zu den feinen glänzenden Lackstiefeln.  
Mit Wohlgefallen gingen die Augen der  
Freunde an den lieblichen Gestalten. In die  
Augen der Frau Brunner aber stahlen sich  
Thränen, als sie daran dachte, was für Leid  
diese zarten Seelen zu tragen hatten, und  
welches ihnen noch bevorstand. Eine Ahnung  
tiefen Wehes zog durch ihr Herz.

Nach einem unmartern und küßten sie den  
kleinen Erich, übergaben ihn der Aufsicht ihrer  
freundlichen Nachbarn und setzten sich dann  
in die herbeigeholte Droschke.

Der Ball war rege besucht. Eine glänzende  
Toilette stellte die andere in den Schatten,  
und in dem festlichen Schimmer von kostbaren  
Stoffen und Blumen, von lächelnden Gesichtern  
und schönen Gestalten verlor sich der Einzelne  
wie ein Tropfen im Wasser. Und dennoch  
erregte Frau Wendemann's anmuthige Er-  
scheinung Aufsehen. Die Herren betrachteten  
sie mit offenem Wohlgefallen, wofür sich die  
Damen dadurch rächten, daß sie Gotthold,  
der sich befriedigt das schwarze Schnurbärtchen  
drehte, den schönsten Mann des Salles nannten.  
Pinchen hatte sich schnell orientirt. Dort  
der lange Herr mit goldener Brille und mer-  
klicher Glase war der Bureauvorsteher. Er  
ging heute ferngerade und mit jenem Selbst-  
bewußtsein einher, das eingebildeten und be-  
schränkten Köpfen eigenthümlich ist. Pinchen  
sah sein Gesicht ausnehmend hübsch; es war  
sehr klar, daß seine schwarze Seele sich nur  
in solcher Hülle wohl fühlen könne. Nicht weit  
von dem Bureauvorsteher stand auch der  
Jgel mit den struppigen Haaren, der seinem  
Vorgesetzten auf Schritt und Tritt folgte, wie  
der Trabant seinem Geßten. Man erzählte  
sich, daß seine Beförderung zum Sekretär in  
Auslichte stehe. Lindner, der Wdonis, und  
Widau kamen und begrüßten Frau Wende-  
mann, und ihnen folgte eine ganze Schar  
junger Leute, welche sich der reisenden Frau  
vorstellten. So konnte es nicht fehlen, daß  
sich Pinchen's Tanzart bald füllte. Sie war  
so stolz und glücklich und flüsterete ihrem  
Gotthold ins Ohr, daß sie sich wieder ein-  
mal recht amüsiren werde.

Aber was war das? Reußner, der Frau  
Wendemann lange Zeit aus der Ferne fixirt  
hatte, kam plötzlich auf sie zu. Sollte er  
wirklich der Frechheit fähig sein, die Frau  
des Mannes, den er durch seine Bosheit  
ruinirt hatte, zum Tanze aufzufordern?  
Ein süßes Lächeln umwehte seinen Mund,  
als er sich verneigte und um die Tanzkarte  
bat. Aller Augen richteten sich auf ihn und  
Pinchen.

Diese ersehnt zunächst und ihre Wangen  
erbleichten. Zu allen Demüthigungen auch  
noch diese! Dann aber erwachte eine unge-  
heure Bitterkeit in ihrem Herzen, nahm  
schnell überhand und durchbeßte den ganzen  
Körper. Ein Strom von Blut ergoß sich in  
ihre Wangen und die Augen funkelten. Mit  
Wiltgeschnelle jagten die Gedanken durch ihr  
Hirn, die Gefühle durch die wogende Brust.  
Der verhasste aller Menschen, der Räuber  
ihres Glücks gab sich einen Augenblick in  
ihre Hand. Wehe dem Frechen!

„Wie dürfen Sie es wagen!“ rief sie so  
laut, daß es von den Umstehenden gehört  
werden konnte, „sich in meine Nähe zu  
drängen? Meinen Mann haben Sie um  
Arm und Brot gebracht, mich wollen Sie be-  
schimpfen. Gehen Sie! Ihr Blick ist Schlangen-  
blick, Ihr Athem die Pest!“

Reußner hatte dem garten Wesen einen  
solchen Wuthausbruch nicht zugetraut. Er  
wollte um jeden Preis eine Scene vermeiden,  
die seinem Ruße nicht zum Vortheil gereichen  
konnte.

„Sie thun mir Unrecht, liebe Frau“, sagte  
er beruhigend und suchte ihre Hand zu fassen.  
Sie aber stieß ihn wild und mit Grauen  
von sich, warf sich dem mit anderen Herren  
herbeieilenden Gotthold in die Arme und tief  
unter ausbrechenden Thränen:

„Räche mich, er hat mich beschimpft!“  
Gotthold machte sich los, trat Reußner  
einen Schritt näher und sagte ihm ins  
Auge. Ringsumher stand die Schar der  
Herren und Damen, aber ehe sie vermittelnd  
dazwischen treten konnten, war das Unerhörte  
schon geschehen.

Einen Blick hatte Gotthold seinem Tod-  
feinde zugeworfen, unter dessen Gluth jener  
erbette. Der Schmerz über die erkittene  
Schmach, die Wuth der Ohnmacht, die Ver-  
zweiflung über die verkehrte Ordnung der  
Welt, — das Alles traf ihn vernichtend in  
dem Strahl dieses Blickes. Dann küßte  
Gotthold einen Strom aus seinem Herzen  
nach oben steigen, ein dunkles, unbekanntes,  
übermächtiges Gefühl, dem Sturmwind ver-  
gleichbar, der die Wäüme umbricht und die  
Häuser erschüttert. Seiner selbst nicht mehr  
mächtig, stürzte er sich mit der Wehendigkeit  
einer Kugel auf Reußner und verlegte ihm  
mit dem wilden Ausruf „Schurke!“ einen  
Schlag ins Gesicht. Dann wollte er und  
sank, indem ihm das Blut aus Mund und  
Nase quoll, in die Arme seiner Frau, ihr  
weißes Kleid mit einem Blutstrom überziehend.

Ein Schrei des Entsetzens durchtönte den  
Saal.

(Fortsetzung folgt.)

gereichen Ihnen zur höchsten Ehre. Ich verleihe Ihnen gleichzeitig den Orden Meritorien vierter Klasse mit Schwertern und erwarde Vor schläge zur Dekoration Ihrer Mannschaften.

Wien den 1. R.

Der vom Kaiser durch dieses Telegramm aus-gezeichnete Offizier hat inzwischen einen ge-naueren Bericht über die Thätigkeit seines Detachements erstattet, aus dem der Gouverneur von Mankusofn telegraphisch folgenden Aus-zug nach Berlin gemeldet hat: Am 21. Juni wurden Feindseligkeiten gegen Gesandtschaft eröffnet, diese am 22. in Folge Miß-verständnisses geräumt und nach englischer Gesandtschaft begeben. Kurze Zeit darauf deutsche Gesandtschaft wieder befehligt. Österreichische und italienische inzwißchen abge-brannt. Von da ab unaufhörlich im Geßicht gegen chinesische Truppen des Lungtschung und Jungku. Vom 16. Juli bis 9. August Waffenstillstand. Detachment befehligt in-zwischen Klub. Bis zum 14. August möderisches Feuer aus nächster Nähe. Am 14. August früh Geßchütz- und Geschwefener außerhalb der Stadt hörbar. Chinesen ver-ließen Nachmittags Stellungen, aus indisches Regiment erßchien. Detachment ging vor, befehligt Gattamen-Thor, erbeutete 8 Kanonen, eine Fahne, viele Waffen und Munition. 25 Mann hatten mehr als 1000 gegenüber-gestanden, von denen über 200 gefallen. See-soldaten haben sich hervorragend benommen, sämtliche Europäer haben Muth, Uner-schrockenheit und gutes Schießen bewundert. Verwundet: Berger, schwer, linke Kopffseite. Reinhardt linker Arm. Weißbardt rechtes Geßchütz, Gehör verlegt. Gardis, rechte Hand. Forster, rechte Schulter. Wirts, linkes Bein. Wenzel, Geßchütz, gehellt. König, Geßchütz und Schulter, gehellt. Gunter, linker Arm, Hüfte, Knie. Gronlich, Geßchütz, ledigt. Seiffert, Vein, Knie steif. Klaus, linker Ellbogen, Topphus, in der Besserung. Die übrigen gesund.

Der Krieg in Südafrika.

\* London, 27. August. Feldmarschall Roberts meldet aus Belfast vom 26. d. M., 11 Uhr Nachts: Wir waren den größten Theil des heutigen Tages in einem Umkreis von 30 Meilen in ein Geßicht verwickelt. Die Division Lyttleton mit zwei Kavallerie-Brigaden und das Ganze unter General Buller manövirten südöstlich von Dalmanutha. French marschirte mit zwei Brigaden Kavallerie nordwärts, auf der westlichen Seite an Belfast vorbei, und trieb den Feind nach Velen Wey an der Straße Belfast-Vandenburg zurück. Als French Velen Wey erreichte, rückte Pole-Carew mit seiner Gardebataillon zur Unterstützung von Belfast aus. Der Feind, der augenscheinlich von Norden und Osten bedeutende Verstärkungen erhalten hat, leistete Buller's und Pole-Carew's Vormarsch hart-näckigen Widerstand. Er hatte drei Geßchütze, wie den Langan Tom, und viele andere Artillerie im Geßichte. Das Feuer war sehr heftig und dauerte bis zur völligen Dunkelheit. Buller hofft, daß seine Verluste nicht über 40 Mann betragen. Von den übrigen Truppen-theilen sind noch keine Verluste gemeldet. Die Buren leisteten entschlossenen Widerstand und haben zahlreiche Geßchütze zusammen-gebracht. Das Gelände ist schwierig, wofl geeignet für die Taktik der Buren, aber un-günstiger für die Verwendung der britischen Kavallerie, als dies nach unseren feitherigen Erfahrungen irgendwo der Fall gewesen ist.

\* London, 27. August. Roberts meldet aus Belfast vom 27. d. M. Der Feind griff gestern Wynburg von drei Seiten an, wurde aber von Bruce und Hamilton mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurde der Buren general Olivier mit seinen drei Söhnen gefangen genommen.

\* London, 27. August. Feldmarschall Roberts meldet über die Operationen, die zum Entsatze des Obersten Hildley führten, der bei Wynburg mit 250 Briten und 25 Infanteristen von 1000 Buren mit 2 Geßchützen angegriffen und umzingelt worden war: Hildley verlor einige 30 Mann. General Hundle meldet, daß sich in Harrysmith 169 Buren ergeben haben.

Englischer Wortbruch und Waffen-verhaftung in Johannesburg.

Unter dem vorstehenden Titel veröffentlicht der militärische Berichtsfatter der „Täg. Rundschau“, Herr Gens, eine auffallende Geßichte. Er ist nämlich am Freitag, den 13. Juli, Abends 9 Uhr, in einer der größten deutschen Wirtschaften nebst etwa 40 anderen Gästen, meist Deutschen, verhaftet und unter militärische Bedeckung gebracht worden; man ließ den Zeuten nicht einmal Zeit, ihre Zeche zu bezahlen. Auf die Frage, warum die

Verhaftung erfolgte, wurde nicht geantwortet, dagegen erklärte der führende Offizier, Jeder, der einen Fluchtversuch mache, werde nieder-geschossen. Die Verhafteten wurden nach dem Johannesburger Fort gebracht und dort in kleine, schmutzige Zellen eingeschlossen. Während der Nacht kamen neue Transporte an und zuletzt mochten es etwa 300 Verhaftete sein. Chemänner hatte man aus ihren Betten geholt, Leute, die zu allem Anderen, nur nicht zum Soldaten geschaffen waren und nie ein Gewehr in der Hand hatten, alte gebrech-liche Männer wurden mit auf das Fort transportirt. Geschäftsleute hatten ihre Geßchäfte im Stich lassen müssen, ohne sie ab-schließen zu können. Das Essen im Fort war schlecht, und beßeres nur um theueres Geld zu bekommen. Die Verhafteten appellirten an ihre Konjunktur, die in das Fort gelassen wurden, und nun erßehen die Verhafteten, daß die englischen Behörden einer Verßcherdung auf der Spur sein wollten, die von deutschen Offizieren angezettelt sein und zum Zweck haben sollte, den mit den Buren außerhalb Johannesburgs stehenden Engländern in den Rücken zu fallen, die Befragung von Johannes-burg zu entwaffnen und die Stadt an die Buren zu übergeben. Der Berichtsfatter erklärt dieses Gerücht für unfundig, da alle Ausländer des Krieges müde seien und nur wünschten, daß wieder Ruhe und Ordnung herrsche. Am Sonntag darauf wurden die Verhafteten an den Bahnhof geführt und in offene Kohlenwagen verladen; sie sollten nach East- London übergeführt werden. So, wie sie am Freitag Abend angegriffen waren, mit den Sachen, die sie gerade auf dem Leibe trugen, ohne jedes wärmere Kleidungsstück, sollten sie jetzt die etwa eine Woche dauernde Reise nach East-London im offenen Kohlenwagen antreten. Kein Protest, keine Bitte half. Von den Deutschen, die aretirt waren, hatten die Wenigsten am Kriege theilgenommen. Viele hatten Frau und Kinder zu Hause. Die Meisten waren Geßchäftsleute, die ihre Geßchäfte so im Stiche lassen mußten, wie sie sie am Freitag Abend verlassen hatten.

Fünzig und hundert Pfund Sterling wurden von einzelnen Geschäftsinhabern ge-boten, wenn ihnen gestattet würde, unter Begleitung einer englischen Patrouille für eine halbe Stunde ihre Wohnung aufzusuchen, um die notwendigsten Anordnungen treffen zu können. Alles umsonst. Alle hatten den Neutralitäts-Eid geschworen und waren den in ihm übernommenen Verpflichtungen ge-wissenhaft nachgekommen, schon aus Sorge, mit den gefährdeten englischen Behörden in Verührung zu kommen. Die englische Regierung aber hat die bei Ablegung des Neutralitäts-Eides gegebenen Versicherungen, daß sie die persönliche Freiheit aller Nicht-kombattanten achten und sie vor Verlastigungen schützen werde, nicht gehalten. Sie hat ihr gegebenes Wort schmächtig gebrochen. Auf die Kunde von dem bevorstehenden Transport nach East-London traten die fremden Konjunktur nach am Sonntag Vormittag zu einer Ver-sprechung zusammen, deren Ergebnis war, daß eine Anzahl Verhaftete freigelassen wurde. Es waren etwa 10 bis 12 Deutsche, darunter auch der Berichtsfatter. Mit den anderen Verhafteten fuhr der Zug ab, er lehnte aber noch an demselben Tage zurück, ohne daß man erßuhr, warum. So im Wesentlichen die Darstellung des Berichtsfatters. Es scheint uns keinem Zweifel zu unterliegen, daß die so ohne Grund schwer Geßchädigten Anspruch auf Schadenersatz haben.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. August. (Sohnnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten wohnten gestern dem Gottesdienste in den Kommuns und bed und unternahmen später einen gemein-samen Spaziergang in Sanssouci. Zur Mit-tagstafel und zur Abendstafel bei dem Kaiser-paar waren der Kronprinz und Oberst von Prinzelnig geladen, zur Abendstafel außer-dem Major v. Chelius. Nachmittags unter-nahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach Wabersberg. — Heute Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs der Zivilkabinet's Dr. v. Lincanus und Marine-Vorträge. Heute Nachmittags gedenkt der Kaiser dem Wler-schützen beim 1. Garde-Regiment s. Z. bei-zuwohnen.

— Die „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Zeitungen lassen nicht davon ab, auf die alsbaldige Berufung des Reichstags hinzuwirken, und zwar rufen darnach solche Blätter am lauteften, die im Juli dieselbe Maßregel bekämpften. Bezüglich des Bedürfnisses der Verammlung des Reichs-

tags liegen die Dinge gegenwärtig nicht anders als damals, auch ist jetzt kein Grund vorhanden, die parlamentarische Ruhepause vorzeitig zu unterbrechen.

\* Brau, 25. August. Der Erbprinz von Neuß j. L., Heinrich XXVII., hat an den Vorstand des Verbandes der Kriegervereine in Neuß j. L. folgendes Schreiben gerichtet: „Da in diesem Jahre 30 Jahre seit dem großen Kriege verlossen sind, so ist ange-ordnet worden, daß der Sedantag in Kirche und Schule ganz besonders gefeiert werden soll. Zudem fällt auch in diesem Jahre der 1. und 2. September auf Sonnabend und Sonntag. Ich erwarre, daß die Krieger- und Militär-Vereine des Landes diesen nationalen Festtag diesmal ebenfalls ganz besonders feierlich begehen werden, und bitte, diese meine Willensmeinung den zum Landes-verbände gehörigen sächs. reuß. Vereinen mitzutheilen. Es wird nicht verlangt, daß durch die Feier etwa größere Kosten entstehen; dieselbe kann in einem feierlichen Kirchgange und sonstigen Veranstaltungen bestehen, die den Vereinen überlassen bleiben. Es ist dringend nötig, daß die Erinnerung an jene Zeit nicht verloren geht, und dazu müssen be-sonders die Kriegervereine beitragen. Ebers-dorf, den 19. August 1900. Heinrich XXVII.“

\* Graudenz, 27. August. Der „Gesellige“ meldet aus Bangzig, für die diesmalige Sedanfeier seien vom Kaiser oder von der Heeresverwaltung keine besonderen An-ordnungen erlassen worden, sondern es sei jeder Dienststelle überlassen, ob sie eine Sedanfeier veranstalten will oder nicht.

\* Köln, 27. August. Der Gouverneur der Festung Köln richtete ein Schreiben an die Stadtverwaltung von Mülheim (Rhein), worin es heißt, daß seit zwei Wochen unter den Mannschaften des 65. Infanterie-Regiments Unterleibstypus ausge-brochen sei. Die Entlassungsurkunde sei auf den Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Eßendorf zurückzuführen. Inzwischen sind auch acht Zivilpersonen von der Seuche be-fallen worden. Seitens der Behörde sind die strengsten Abßperungsmaßregeln verfügt. Alle gefundenen Soldaten werden täglich zweimal unterucht.

\* Frankfurt a. M., 27. Aug. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel ge-meldet wird, befehlt der Sultan den städtischen Behörden, anlässlich seines Jubiläums vom September ab der von der deutschen Botschaft nach den Palästen von Dolma Beybachi bis zur Straße nach dem Jildy Kloß führenden Säulennach Kaiserin Auguste Victoria-Straße zu nennen.

\* Konitz, 27. August. Der Abdecker Israels wird sich wegen Begünstigung bei der Ermordung des Gymnasialfines Winter am 8. September vor der Ferienkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten haben.

lokales.

\* Merseburg, den 28. August 1900.

\* Personalnotiz. Der Postgehilfe Herr A. J. B. Müller ist von Gramschütz (Bez. Halle) nach hier verlegt worden.

\* Standarte für das 12. Infan-terie-Regiment. Uebermorgen, Donnerstag, Vor-mittags um 10 Uhr, findet im Kgl. Zeug-hause in Berlin auf Befehl des Kaisers die feierliche Abholung und Weiße von 64 neuen Fahnen und Standarten statt. Es befindet sich darunter auch die Standarte für das 12. Infanterie-Regiment. Vor dem Zeughause nimmt die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments s. Z. im Paradeanzuge mit den Spielzeugen und der Regimentsmusik Auf-stellung, ermartet hier den Kaiser und rückt nach diesem in den Hofhof, wo sie rechts und links vom Eingange aufmarschirt; die Musik bleibt im Vorräum. In der Begleitung des Kaisers befinden sich die Kaiserin, der Kron-prinz, die übrigen in Berlin anwesenden kaiserlichen Söhne und die Prinzessin Viktoria Luise, ferner die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die im Gardekorps dienenden Prinzen fürstlicher Häuser, das Hauptquartier, die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten, die Umgebung des Hofes, der Kriegsminister, der Staatssekretär Graf v. Bülow, der Chef des Generalstabes der Armee, der Gouverneur und Kommandant, die Militär-Bevollmächtigten der fremden Staaten, die kommandirenden Generale der-jenigen Armeekorps, deren Regimenten Fahnen erhalten, der Inspekteur des Militär-Erziehungswesens und Bildungswesens, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, der In-spekteur der Verleßtruppen, der Inspekteur der Jäger und Schützen s. C. und ferner zugegen die betreffenden Kommandeure und für jede Fahne je ein Leutnant und ein

Fahnen-träger. Der Kaiser schlägt den ersten Nagel bei der Redettenfahne ein, ihm folgen die Kaiserin, der Kronprinz, die übrigen Prinzen u. s. w. Die Militärbevollmächtigten der fremden Staaten betheiligen sich an der Abholung der Fahnen für das ostasiatische Expeditionskorps. Nachdem der letzte Nagel eingeschlagen, findet die Weiße der Fahnen im Hofhofe statt. Sie wird vom Militär-Oberpfarrer des Gardekorps, Konfistorialrath Wölling, unter Assistenz des katholischen Feld-propstes Dr. Schmamm vollzogen. Die Fahnen und Standarten werden von den Kommandeuren die Treppe heruntergetragen und nehmen rechts und links vom Altar Aufstellung. Der Kaiser stellt sich mit seiner Familie dem Altar gegenüber, hinter die Borchs. Während des Segens feuert die Leib-Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments im Lustgarten einen Salut von 101 Schuß. Die Fahnen werden formirt sich zu vier Gliedern, deren erstes die ostasiatischen Fahnen bilden, vor der Leib-Kompagnie. An den Flügeln der Fahnen, vorzugsweise des ostasiatischen Gliedes, nehmen der Kronprinz, die andern kaiserlichen Prinzen, sowie Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen Albrecht, Aufstellung; die übrigen Flügel werden mit Leutnants des 1. Garde-Regiments besetzt.

\* Grntesand. Den Segen der jetzigen Witterung weiß Niemand besser zu schätzen als der Landmann, der in diesem Jahre mit einer guten Ernte belohnt wird. Sie wäre in ihrem Ertrage noch ungleich günstiger ge-worden, wenn nicht das Frühjahr, das uns bis in die zweite Hälfte des Mai hinein mit einer empfindlichen Kühle, selbst mit schädlichen Frösten bedachte, die Entwicklung der Natur in höchst unerwünschter Weise aufgehalten hätte. Manche bange Sorge, die da den Landmann beßichtig, ist indeß, dank der nach-folgenden fruchtbareren Witterung, wieder von ihm genommen worden. Die Getreideernte ist besser im Durchchnitt mindestens mittelgut, in vielen Gegenden sogar recht zufriedenstellend. Noch erträglicher wird sich jedoch die Kartoffel-ernte gestalten; für diese Frucht war die Witterung der letzten Wochen die denkbar günstigste. Auch der Obßgarten ist dieses Jahr fast aller Orten reich. Weniger günstig war die Ernte in Waldfrüchten, dagegen ist es unseren Hausfrauen hochwillkommen, daß die Gurken außerordentlich gut gedeihen und in Folge dessen auch billig zu kaufen sind. Auch die sonstigen Feld- und Gartenfrüchte, Bohnen, Möhren, Kraut u. s. w. geben im Allgemeinen eine gute Ernte.

\* Die mittlere Postlaufbahn. Wie wir s. Z. mitgeteilt haben, sind am 1. Januar 1900 durch das Reichs-Postamt neue Vor-schriften über die Annahme und Anstellung von Anwärtern für die mittlere Laufbahn im Reichs-Post- und Telegraphendienst erlassen worden. Obwohl, dank diesen Bestimmungen, jungen Leuten, die sich dem Verberberdienste widmen wollen, bei verhältnismäßig geringen schulfachwissenschaftlichen Anforderungen sehr gute Aussichten eröffnet worden sind, haben sich nach unseren Beobachtungen bislang doch nur Wenige zum Eintritt in den Post- und Tele-graphendienst gemeldet. Es ist das um so wunderbarer, als in anderen Berufs-zweigen Ueberfüllung herrscht und mancher Bewerber zurückgewiesen werden muß. Wir wiederholen hier die wesentlichen Annahmestbedingungen: Der Bewerber für den Post- und Telegraphen-dienst muß mindestens das Reifezeugniß für die Untersekunda einer neuerrichteten oder das Reifezeugniß für die 1. Klasse einer sechs-stufigen öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen. Er muß das 17. Lebensjahr vollendet, darf aber das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben. Der Bewerber muß körperlich durch-aus gesund sein und insbesondere ein unge-schwächtes Seh- und Hörvermögen sowie gute Athmungswerkzeuge besitzen. Selbstverständ-lich muß er sich sittlich tadelloß geföhrt haben und schuldenfrei sein. Der Vorbereitungs-dienst dauert 4 Jahre. Wenn sich Gelegen-heit bietet — und das ist nach dem gegen-wärtigen Beamtenmangel stets der Fall, — werden die jungen Leute nach ihrer etwa 6 Monate dauernden Ausbildung während des Vorbereitungs-dienstes gegen Tagegeld be-schäftigt. Ist die Vorbereitungszeit beendet, so muß die Assistenten-Prüfung abgelegt werden. Das Bestehen dieser Prüfung hat die Ernennung zum Assistenten zur Folge. Diese werden also nach Maßgabe des den-tlichen Bedürfnisses als Assistenten oder Postverwalter auf Lebenszeit etatsmäßig ange-stellt. Sechs Jahre nach dem Bestehen der Assistentenprüfung kann die Prüfung zum Post-oder Telegraphen-Sekretär abgelegt werden. Beamte, die diese Prüfung bestanden haben, werden bei befriedigendem Verhalten als Sekretär angestellt und können nach Maßgabe des Bedürfnisses in die Stellen als Ober-



Sekretär, Postmeister und Postkassierer einrichten. Im günstigsten Falle erreichen sie, abgesehen von dem Wohnungsgeldzuschuß, ein Höchstgehalt von 4200 M. Wir machen junge Leute und insbesondere deren Eltern oder Vormünder auf diese vorteilhaften Bedingungen hierdurch besonders aufmerksam.

**Die Auflösung der Jägerbataillon „Jägerbrigade“** in Colmar im Elsaß ist zum 1. April 1901 festgesetzt. Die 4 Jägerbataillone, das Magdeburgerjäger, rheinische, hannoversche und mecklenburgische, kehren nicht wieder, wie vielfach gehört, in den Heimat zurück, sondern bleiben zu je zweien im Verbände des 14. und 15. Armeekorps.

**Stadttheater in Halle.** Die Direktion Richards giebt bekannt, daß die Spielzeit 1900/1901 am Sonnabend, den 15. September, eröffnet wird. Es sind eine Reihe von Novitäten auf dem Gebiete der Oper und Operette, sowie des Schau- und Lustspiels erworben. Unter den Opern bequemen wir erstreckliche Weise der „Dochzeit des Figaro“, sowie den „Küßigen Weibern“. Für Ausstattungsküden ist ebenfalls Sorge getragen, und wie bereits früher mitgeteilt, es wird „Oseron“ in der Wiesbadener Einrichtung in Szene gehen.

**Provinz und Umgegend.**

**Schöpsau, 27. August.** Der Besitzer des hiesigen Rittergutes, Herr General von Lotzka, feierte gestern mit seiner Gemahlin im besten Wohlsein das Fest der goldenen Hochzeit. Während das Jubelpaar den festlichen Tag in Wernigerode beging, hatte daselbst eine Anordnung getroffen, daß den Beamten und Arbeitern der Rittergüter Schöpsau und Colleben das Fest durch Musik und Tanz verbindlich wurde.

**Böhren, 26. August.** Ein furchtbares Hagelwetter ging unter Donner und Blitz am Freitag gegen Abend über unsere Gegend nieder. Von Creppau her bis nach Schenditz wüthete das Unwetter. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert. Im benachbarten Böhren, das nur 16 Wohnhäuser zählt, sind 82 Schuben zerfallen.

**Körbisdorf, 27. August.** Die auf dem hiesigen Rittergute beschäftigte 25jährige Arbeiterfrau Anna Zimmermann aus Beinroth wollte am Sonnabend Morgen Stroh vom Ochsenstallboden herunterholen. Da sie aber auf dem Boden umfliegen war, trat sie in ein Loch, das nur durch einige Strohbinde leicht verdeckt war, und stürzte 5-6 Meter tief herunter auf die Erde. Die Bedauernswerthe, die wahrscheinlich einen Bruch der Wirbelsäule erlitten hat, wurde auf Anordnung des Herrn Dr. Freyer der Halle'schen Klinik überwiesen.

**Böhlen, 26. August.** Auch hier und in den benachbarten Orten sind Sammelstellen für unsere in China kämpfenden Truppen eingerichtet worden. Von der Krankenpflegerin Frä. Hachmann konnte die Summe von rund 120 Mark nur aus diesem Orte an das Komitee eingekassiert werden.

**Schaplan, 27. August.** Vor einigen Tagen verletzte sich die Geschwisterfrau Marie Berger den linken Fuß an einem Stachelbeerdorn. Die Frau, die anfangs der Verletzung keine weitere Beachtung schenkte, bemerkte bald, daß sich im Fuße heftige Schmerzen einstellten, auch begann der Fuß beträchtlich anzuschwellen. Nunmehr begab sie sich zu einem Arzt, der Blutvergiftung konstatierte, und da eine Operation vorgenommen werden mußte, veranlaßte er die Ueberführung der Frau nach Halle in die Klinik.

**Scherben, 25. Aug.** Am 1. Oktober c. wird der an der Bahnstraße Halle-Sangerhausen zwischen den Stationen Scherben und Teuschnitz in 11 Kilometer Entfernung 15,884 neu errichtete Haltepunkt Eisendorf für den Personenverkehr eröffnet werden. Abfertigung von Reisegeldern sowie Annahme von Privatdepeschen findet daselbst nicht statt. Es halten sämtliche Personen- und gemischten Züge.

**Hörsitz (b. Gröbers), 26. August.** Ein frecher Diebstahl wurde bei dem Wandwirth Felgner hier versucht. Diebe waren eingebroden und hatten sich am Geldschrank zu schaffen gemacht. Da sie denselben jedoch nicht zu öffnen vermochten, hielten sie ihn mitgehen. Auf einem hinter dem Dorfe bereit stehenden Wagen sollte er fortgeschafft werden. Mithin wurden die Langfinger bei ihrem Treiben gestört und im Glauben, daß sie verfolgt würden, nahmen sie schleunigst Reißaus. Ein Liebespärdchen, welches herumspazierte, hatte sie zur Flucht gebracht. Von dem Dieben fehlt bis jetzt Näheres.

**Nauenburg, 26. August.** In unserem Vororte Grotschitz spielten gestern zwei Kinder des Arbeiters Wölger an der neuen Saale. Der kleine Junge fiel in den Fluß, der

größere, schon schulpflichtige, wollte ihn retten, aber beide fanden ihren Tod in den Fluten.

**Bitterfeld, 26. August.** Von den in Peking gefallen 11 deutschen Soldaten stammt einer aus unserem Kreise, Paul Reinhard, geboren am 10. April 1879 zu Plodda. Nachdem er das Küchendienst erlernt hatte, trat er 1898 freiwillig in das in Kiautschau stehende Seebataillon ein. Zum Schutze der deutschen Gesandtschaft wurde er Anfang Juni d. J. mit noch 5 Kameraden unter Führung des Leutnants von Soden nach Peking gelandt. In den Kämpfen, welche diese Schutztruppe gegen die Boer und chinesischen Soldaten zu bestehen hatte, ist er gefallen. Epre seinem Andenken!

**Stumsdorf, 26. August.** In dem benachbarten anhaltischen Dorfe Dröbel war die Frau Hundshagen für einige Tage ipullos verschwand. Jetzt hat man dieselbe als Leiche in der Saale gefunden und gelandet. Ob hier ein Selbstmord oder ein unglücklicher Unfall vorliegt, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. — Allem Anschein nach wird das Binal während der bevorstehenden Manöver am hohen Petersberge zwischen den benachbarten Dörfern Ostrau, Dreßlitz und Drobitz stattfinden, da bereits seitens der Militärbehörde die Anfrage gestellt worden ist, ob die drei vorgenannten Dörfer im Stande sein würden, für 8000 Mann und 2000 Pferde das benötigte Wasser liefern zu können.

**Stendal, 26. August.** Erschossen hat sich in der Nacht zu gestern der Wachtmeister August Weikart. Am Abend vorher lehnte Weikart von Magdeburg zurück, fuhr darauf, um 9 Uhr, erbrüchte ein Schuß und die hinzulebenden Familienmitglieder fanden den Unseligen mit zerstücktem Kopfe in seinem Bette liegen. Weikart hatte die Pistole mit Wasser geladen, wodurch ihm fast der Kopf auseinandergeprengt wurde; eine Rettung des Mannes war unmöglich. Von Magdeburg aus hatte der Selbstmörder einen Brief an seine Angehörigen geschrieben, daß er sich zu erschießen gewungen sei; der Brief traf nach seinem Tode ein. Die Ursache der unseligen That ist bisher nicht aufgeklärt.

**Salzwedel, 26. August.** In Sachen der Untersuchung gegen den beabsichtigten Ratmann Paul Brüdner ist die Verhaftung zweier Personen erfolgt, die als Hauptbelastungszeugen gegen den Ratmann auftraten. Es ist ein hiesiger Fuhrherr und dessen ehemaliges Dienstmädchen, welches Letzteres die Urteile des Verfahrens gegen den fidejüssigen Beamten gewesen ist. Gegen Beide liegt der Verdacht des Meineides vor. Trotz dieser günstigen Wendung für den Ratmann Brüdner dürfte das Verfahren gegen ihn nicht niedergelassen werden können, da noch andere Belastungszeugen vorhanden sind. — In Sachen des kommunal-Konfliktes wird das Gericht zur Zeit mit vielen Privatklagen beschäftigt. Der Bürgermeister hat Magistratsmitglieder, Stadtverordnete, einen seiner Beamten und einen Bürger, der unbesoldeter Beigeordneter, den Vertreter des Bürgermeisters, den Stadt-Vorsteher und andere Stadtverordnete wegen Verleumdung verklagt u. s. w. Der Beschuldigte des Ministers auf die Beschwerde der Stadt-Verammlung steht zur Zeit noch aus. Auch den Magistratsantrag auf Bewilligung der Kosten der Kanalisation haben die Stadtverordneten abgelehnt unter der gleichen Motivierung wie bei der Wasserleitung, daß sie zu dem Magistratsdirigenten kein Vertrauen haben.

**Magdeburg, 26. August.** Ein kürzlich in Kalifornien im Alter von 70 Jahren verstorbenen Albert Tauerz (auch Tänger) ein Vermögen von ungefähr 125,000 Mark hinterlassen. Er hatte einen oder zwei Brüder in Deutschland, deren Aufenthalt unbekannt ist. Sollte Jemand über diese Personen, deren Kinder oder Verwandte nähere Auskunft erteilen können, so wolle man sich an das amerikanische Konsulat zu Magdeburg wenden.

**Gerfurt, 26. August.** Ueber das Kaiserdenkmal geht uns folgende Schilderung zu: Das Denkmal ist in Bronze gegossen und zeigt den Herrscher in schlichter Uniform auf ruhig dastehendem Pferde; der Kaiser, in einfacher Generalsuniform mit dem Helm, hält in der Linken die Zügel, während die rechte Hand auf dem Oberschenkel ruht. Es ist, als ob der Kriegsherr auf einer Anhöhe blickte und die Entwicklung einer Schlacht beobachtete. Das Granitpodest, auf dem sich das Reiterstandbild erhebt, lehnt sich in seinen dekorativen und ornamentalen Formen an die romanische Architektur an. Das Podestament ist vorn und auf der Rückseite abgerundet und in den Ecken stehen romanische Säulen. An der vorderen Fläche ist die Kaiserkrone angebracht. — An Orden wurden

anlässlich des Kaiserbesuchs verliehen: Dem Oberbürgermeister Dr. Schmidt, dem Oberführer der Freiwilligen Turner-Feuerwehr, Branddirektor Fr. Ludwig, und Stadtrat und Rentier Julius Meyer der Rote Adler-Orden 4. Klasse; dem Polizei-Inspektor Mundt und dem Oberhauptmann des Bürger-Schützenkorps Joh. Wiefenmiller der Königl. Kronen-Orden 4. Klasse. — Während der Neuze der Kriegervereine — 3100 Mann — auf dem Friedrich-Wilhelmplatz hielt der Kaiser wohl an 20 Mal vor der Front, machte scherzhaft Bemerkungen und richtete verschiedene Fragen größtentheils an alte Krieger. Als einer, Schwerhörigkeit halber, nicht antwortete, rief der Kaiser: „Wie heißt der Mann, fragen Sie ihn und berichten Sie mir.“ Die erhaltene Auskunft nahm er fopfnidend entgegen. Längere Zeit unterließ sich der Kaiser — auch die Kaiserin — mit einem Krieger des 71. Regiments, der gelächert in einem Hofstaat saß. Ein Mann wurde gefragt: „Von wem haben Sie das Eiserne Kreuz bekommen?“ Antwort: „Von Sr. Königl. Hoheit dem ehemaligen Kronprinzen, nachmalig Kaiser Friedrich.“ — „Bravo“, gab der Kaiser zurück und ritt grüßend weiter, um dann vor einem korpsulanten Vereinsmitgliede zu halten. „Wo haben Sie Ihre Wohlbeliebenheit her?“ fragte lachend der Kaiser. Der verblüfft Dreinschauende blieb die Antwort schuldig. So ging es fragend, scherzend und grüßend weiter bis zum linken Flügel, den die Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ bildete. — Auf dem Bahnhofe trugen sich Kaiser und Kaiserin in das goldene Buch der Stadt Gerfurt ein. — Bevor am Sonnabend Vormittag der Kaiser hier eintraf, brachen auf dem Anger (Hauptstraße) etwa 20 Personen — namentlich Damen — im Menschengedränge ohnmächtig zusammen. Sie wurden zumeist in die Schwanen-Apothekette getragen, wo ihnen ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

**Gerfurt, 26. August.** Vor der Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges ereignete sich ein bedauerliches Unglücksfall. Als die den Kaiser begleitenden Offiziere ihre Pferde an die Kutschen und Stallbedienten abgegeben hatten, und diese über die Brücke nach der Daberstädter Straße zu ritten, glitt ein Pferd auf dem glatten Pflaster aus und warf mit der größten Hartnackung des Reiters diesen ab und fan darauf zu Fall. Das Pferd erhol sich sofort wieder, sprengte nach der Brücke zurück und raste in die tausendfüßige Menschenmenge hinein. Nicht am Geländer, das den Umflutgraben einjäumt, bäumte sich das wüthende Thier, rannte zwei Damen an, warf die zu Boden und trat darauf. Am Augenblick größter Gefahr sprang ein beherzter Mann hinzu, grüßte das Pferd ein und bereite somit zunächst die Damen aus ihrer gefährlichen Lage. Die eine derselben schien nur leicht verletzt zu sein, denn sie ließ sich schnelles Schreiten davon, während die andere, die verletzliche Fußabsatz für Vorh, den Fuß auf das Pferd setzte und mittels Wagens nach ihrer Behausung gebracht werden mußte. Sie hatte ansehend mehrere Verletzungen am Kopfe davongetragen. Der sofort herbeigekommte Polizeiinspektor Mundt stellte den Thatsachenzustand fest.

**Stahri, 26. August.** Ueber das entsetzliche Unglück im benachbarten Auerdorf wird von einem unserer Augenzeugen nachfolgendes mitgeteilt: Die im genannten Dorfe in Quartier liegende 5. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 war am Vormittag mit ihren vier Hauptzügen in das Manövergelände gefahren und gegen Mittag von dort zurückgekehrt. Am Nachmittag waren die Geschütze nach Gerfurt, das dort festliche Festspiele zu reinigen, wobei ca. 300 Schulfinder, deren Unterricht gerade aus war, zusehen. Plötzlich löste sich aus einem der Geschütze aus bisher nicht aufgeklärter Ursache ein Schuß, und der dicht vor dem Mündungsloch stehende, 9 Jahre alte Robert Prost wurde von dem lebernen Beschusse des Geschützes getroffen, daß der Kopf die unglücklichen Anaben vollständig zertrümmert wurde. Kurz nach dem Schusse bemerkte man ca. 20 Kinder, die das Geschütz umstanden hatten, am Boden liegen; ein mildes Geschrei und Jammern erhob sich und die unerwartet gebildeten Kinder trübten entsetzt von der Stätte des traurigen Ereignisses. Die Bevölkerung des ganzen Dorfes war binnen kurzer Zeit in eine hochgradige Aufregung geraten; wurde hoch vielfach geglaubt, daß sich unter den gestürzten Kindern mehrere befänden, die ihr Leben bei dem traurigen Vorkommnisse eingebüßt hätten. Zum Glück war letzteres jedoch nicht der Fall; es befanden sich unter den verletzten Kindern außer den Gestorbenen nur vier, deren Verwundungen bedeutender waren. Am schwersten waren die Knaben Altendorfer und Hübler, sowie das Mädchen Rentwich verletzt; die Verwundungen erstreckten sich hauptsächlich auf die obere Hälfte des Körpers, wie dies bei der fast mageren Gestalt des Kindes erklärlich ist, auch erklärlich erscheint. Eine Hauptursache für die Schwere der Verletzungen dürfte mit gewesen sein, daß die nächstliegenden Kinder von dem starken Uebererschuss des Geschützes getroffen wurden. Ferner ist in dem Umfange, daß die Kinder in nächster Nähe der Mündung des Geschützes standen, die Explosionskraft erklären, daß nicht nur die verletzten Knaben der Kinder getroffen wurden. Der Zustand der Kinder verlegte vier Kinder ist nach ärztlicher Ansicht durchaus nicht hoffnungslos; sie dürften alle mit dem Leben davonkommen, wenn auch bei einzelnen die Spuren der Verletzungen, namentlich im Gesicht, dauernd etwas zu sehen. Die Ursache des Unfalls über die manigfache Verlesung umlaufenden, dürfte wohl kaum aufgeklärt werden und wird jedenfalls Gegenstand der peinlichsten Untersuchung seitens der Militärbehörde bilden. Der Eindruck, den der Unfall auf die Stimmung der

Einwohnerchaft des Dorfes machte, war ein der Bedeutung des Ereignisses entsprechender; alle öffentlichen Lustbarkeiten, bei denen die Militärkapelle mitwirken sollte, wurden abgelaßt und die Trauer um die betroffenen Familienangehörigen beherrschte das ganze öffentliche Leben im Dorfe. Dies kam so recht zum Ausdruck bei dem heute Nachmittag erfolgten Begräbnis des einen Erfsten der Katastrophe, des Knaben Prost. Eine solche Teilnahme daß wohl nie ein Begräbnis in dem sonst stillen Dörfchen gefunden, wie das des unglücklichen Anaben; die ganze anwesende Artillerie-Abtheilung mit dem Offizierskorps und der Regimentsmusik gab dem unter zahllosen Kränzen veranschaulichten Begräbnis das würdige Gepräge. Die Bestattung gestattete sich zu einem tief erregenden Akt, bei dem vielen die Zähnen in die Augen traten.

**Vermischtes.**

**Craniendum, 25. August.** Gestern gegen Abend zogen Unwetter über die hiesige Gegend. Ein Blitzschlag legte ein großes Stallgebäude der hiesigen Oberförsterei in Brand, das völlig zerstört wurde, dabei verbrannten auch 600 Str. Heu und ein Haufen Weizen. Ein zweiter Schlag traf das Geschäft des Wärfmanns Köstling in Ratau, zerstörte aber nur den Viebel.

**Utenburg, 25. August.** Bei dem gestrigen Unwetter fuhr ein Blitzstrahl in das Geschäft des Gutbesizers Hanns in Utenburg und zerstörte in kurzer Zeit die erst vor fünf Jahren neu aufgebaute Scheune ein. Eben hatte man das letzte Ruber Hafer auf die Tenne gebracht, da zündete der Blitz und das Feuer zerbröckelte alle Erntearbeiten zum Einsturz. In Utenburg und Waltersdorf brannten Wohnhäuser nieder, aber die Bewohner kamen mit dem Ernterück davon. In Windfischleben traf ein solcher Schlag das Wohnhaus. Er zerstörte das Dach, ging durch das ganze Gebäude und fuhr in der Wohnküche durch den Ofen in die Erde, ohne jemand zu verletzen. Bei Altdorf richtete eine Windstöße großen Schaden an.

**Reimar, 26. August.** Ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging über unsere Stadt nieder. Durch einen auf dem Karstwege niedergehenden Blitzstrahl wurde der diese Stelle passirende Cigarettenhändler Paul Hermsdorf betäubt und zu Boden geworfen. Er erlangte erst nach dem Eintritte eines Arztes nach etwa einer Stunde die Bewußtsein wieder, hat aber sonst keinen Schaden genommen.

**Lugano, 27. August.** Ein furchtbarer Sturmbruch hat heute in Lugano und Umgebung schweren Schaden angerichtet. Ein Mann ist ertrunken. Ein Waidhut der Gottardtbad ist eingestürzt. Die Reisenden müssen umfliegen. Die Straßen der Stadt sind meterhoch aufgeweht.

**Gumburg, 26. August.** Drei Passagiere des Postdampfers „Marie Wörmann“, nämlich Schloßmeister Mehl, Maurer Schnebe und Maurer Müller, sind beim Landen in Sopaulmond in der Brandung ertrunken.

**Paris, 27. August.** In Vincennes Freitag gegen ein Unfälle auf, er fiel an die Verunglückten des Fernsprecher, bewirkte Kurzschluß, wurde vom elektrischen Funken in Brand gesteckt und fiel auf ein Hausdach, das er anzündete. Die beiden Luftschiffer stürzten aus der Wende, konnten sich an einem Eisenreifer festklammern, gerieten aber in Gefahr, ebenfalls zu verbrühen. Drei Soldaten kletterten zu ihnen empor und drachten sie unversehrt nieder. Der ganze furchtbare aufregende Vorgang spielte sich vor sebhundert Zuschauern ab.

**Andrée's Boje.**

**Stockholm, 27. Aug.** Heute wurde in Gegenwart des Kronprinzen, des Prinzen Karl und mehrerer Minister und Mitglieder der Akademie der Wissenschaften die bei Island aufgefundenen Boje geöffnet. Sie enthält keinerlei Nachricht.

**Kopenhagen, 27. Aug.** Die Andréeboje ist aufgefliegen und besteht aus diesen Korsteiben mit Kupferdraht umwickelt. Unen ist ein Entschlei angebracht, um die Boje aufrecht zu halten, oben befindet sich ein Kupfernetz, das durch eine runde, verminderte Platte mit Kupferblech gesichert ist. So wohl der Kopf als auch der Kupferdraht haben durch langes Liegen im Seewasser stark gelitten und sind fast zergerbt. Die Verberdung der Boje mit dem „Welt“ geschah so geheim, daß der Kapitän nicht ahnte, was der Kapitän enthielt.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

29. Aug. Wenig veränderte Temperatur, wolke, meist bayer, strichweiser Regen, frische bis starke Winde.

**Aus dem Geschäftsverehr.**

Wie kann man Kinder, die nicht gerne essen, dennoch kräftig ernähren und rasch fördern?

Man gebe ihnen Suppe aus „Toril“, bereitet oder gebe anderen Suppen, Gemüsen z. „Toril“ hinzu. — „Toril“ ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigen und nahrhaften Substanzen. — Man verlange überall „Toril“.

# Provinz.-Ackerbauschule-Badersleben

Internat. (gegründet 1846).  
Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober d. J.  
2389) Prospekte und nähere Auskunft durch  
A. Heine, Direktor.

Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
ausgestattet mit modernstem Typen-Material,  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
von  
**Drucksachen jeder Art,**  
als:  
Broschüren, Prospecten, Circularen,  
Rechnungsformularen,  
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
Tischkarten, Festliedern,  
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen  
u. s. w.  
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Kirchennachrichten.**  
**Dom.** Getauft: Otto Karl Wilhelm E. des Gendarmerie-Wachmeisters Marquard; Charlotte Marie Elisabeth, T. des Hofmeisters Karl. — Getauft: der Fabrikant F. Gerthel mit Frau M. G. H. geb. Wehling; der Schriftf. E. O. Habelt mit Frau G. U. geb. Langhans. — Verlobt: die einzige T. des Trompeter-Sergeanten Altendorf.  
**Stadt.** Getauft: Adolf Ernst, E. des Bahndir. Weichschmidt; Charlotte, T. des Zimmermanns Ritter; Emilie Maria Marie, T. des Handarb. Rind; Karl Fritz, E. des Müllers Heinrich; Alfred Max, E. d. Steinbruders Hering. — Getauft: der Comitoirbote F. W. H. K. Weis in Magdeburg mit Frau J. E. W. geb. Nagelmann. — Verlobt: die T. des Fabrikarb. Lehmann, der S. des Bahndir. Frömmig.  
**Gottesackerkirche:** Donnerstag, Nachm. 5 Uhr: Wochengottesdienst. — Diakon: Schollmeyer.  
**Wittenburg.** Getauft: Charl. Marie Frieda E. d. Fabrikarb. Jörn. — Verlobt: Berthold, E. des Schriftf. E. Linnah; Vna Gertrud, T. des Lehrers Wendenburg; Walter Ernst, S. des Tischler Schoneburg; Marie Margarethe, T. des Schlosser Heitbor.  
Donnerstag, den 30. August: Jungfrauenverein.  
**Neumarkt.** Getauft: Paul Richard, E. des Maurers Brenz; Emma, T. des Handarb. Bergmann-Venenen. — Verlobt: der jüngste S. des Maurers Schmidt; der einz. T. des Fleischerm. Hellermann; die j. T. des Metzgermeister; die jüngste T. des Schuhmachermeisters Gerlach; die jüngste T. des Handarb. Nagel-Werber.  
Mittelt. Dreieck gereinigt und mit der Centrifuge sortirt, hat als Saatgut abzugeben:

**Strubes Squarehead-Weizen** (erste Abfaat),  
**Petkuser Roggen** (erste Abfaat),  
**Alberts-Riesen-Winter-Gerste** (zweite Abfaat)

**Domäne Schladebach** bei Köstschau.  
**Stellung**  
erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.  
**Kube,** vorn. Amtsvorsteher, 2332) Landwirth, **Halle a. S.**  
Einzeln Dame sucht für 1. Okt. möbl. Zimmer mit Schlafzimmer.  
Off. u. D. 3 an die Exped. d. Bl.

Am Tage unserer goldenen Hochzeit sind uns so viele Glückwünsche und Beweise liebevoller Theilnahme zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, dem Einzelnen entsprechend zu danken und bitten wir hiermit unsern  
**aufrichtigsten Dank** auszusprechen zu dürfen.  
Wohlmirtadt, d. 27. Aug. 1900.  
**E. von Trotha,**  
Generalkonstant a. D.  
**Frau von Trotha,**  
geb. von Helledorf. (2407)

**Emaille-Geschirre,**  
tadellose schöne Waare, habe einen großen Vorrath bedeutend günstiger als Tagespreis eingekauft und verkaufe zu sehr billigen Preisen.  
**Große schwere Wassereimer Mk. 1.—, runde Waschküßeln, 50 Pfg.**  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaarenhlg., H. Ritterstraße.



**Sternberg's Schnallensiefel!**  
Sehr praktisch, äußerst bequem! Für Alle, welche viel laufen müssen, für forpuleute Herren und ältere Leute ist dieser Siefel ganz besonders zweckmäßig.  
**Preis Mk. 11,50** gegen Nachnahme oder vorh. Einfindung des Betrages. Zu beziehen durch **Goodyear Welt-Schuhwaarenhaus.** Leopold Sternberg, Halle a. S., große Ulrichstraße 9  
Katalog gratis u. franco.  
**Junge Mädchen,** die sich für den Winter zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten, oder Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden in einer besseren Familie bei mäßiger Pension liebevolle Aufnahme und mütterliche Pflege. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (2396)

Als Nachfolger des früheren Stadtmusikdirektors empfehle ich mich den geehrten Herrschaften und Vereinen von Merseburg und Umgegend für  
**Musikaufführungen jeglicher Art.**  
Stadtmusikdirektor **Kertel.**

**Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen**  
vermittelt  
**Paul Thiele — Merseburg.** (348)

**Günstiges Wein-Angebot.**  
Von unsern vortheilhaften Einkäufen geschätzter Berglagen und Jahrgänge bei renommierten Winzern offeriren wir **gutgelagerte, bouquetreiche, reinen, milde und angenehm schmeckende Rhein- u. Moselweine, Madeira-, Sherry-, Dessert- u. Portweine**  
in allen Preislagen bis zu den feinsten Cressenzen und Auslesen zu nachfolgenden **sehr billigen Preisen:**

1897 er	Obermoseler leichter Tisch- und guter Bowlenwein	1/4 Fl.	0,50
"	Funkeler guter Tisch- und feiner Bowlenwein		0,80
"	Valwiger hochfeiner bouquetreicher Tischwein		0,75
"	Caseler spritziger ausgeprägter Mosel-Charakter		0,90
"	Clottener Auslese angenehmer feiner Tischwein		1,25
"	Gracher spritziger kräftiger Mosel mit Bouquet		1,25
"	Cueser bouquetreich spritzig hochfein		1,25
"	Enkfelder Stephansberg Riesling in dieser Preislage		1,50
"	Caseler Auslese voll mit Bouquet und ausgeprägtem Charakter		1,50
"	Trarbacher spritziger feiner Mosel mit viel Bouquet		1,75
"	Wiltinger vom Priester-Seminar		2,25
"	Gracher Tirlay		2,50
"	Scharzberger		3,25
"	Piespöcker Falklayauslese		3,50
"	Uerziger vom Bischöf. Priester-Seminar		3,50
"	Scharzhofberger		4,25
1895 er	Piespöcker Ausbruch. Cressz. Graf Kesselstadt		5,25
"	Canzemer, Hohe Domkirche		6,25

**b. Rheingauer, Rheinhesische u. Pfalzweine.**

1897 er	Laubenheimer angenehmer guter Tischwein	0,75
"	Geisenheimer leichter feiner Tischwein	0,90
"	Rüdesheimer kräftig und voll	1,25
"	Rautenthaler mit viel Bouquet	1,10
"	Niersteiner Kranzberg	1,25
1896 er	Oppenheimer	1,50
"	Nackelheimer feine Bergauslese	1,75
"	Erbacher Auslese aus dem Pabstmann'schen Gute	2,50
1893 er	Hallgartner Riesling	2,50
1895 er	Hochheimer Küsselgasse	3,25
1893 er	Johannesberger Vogelsand feinste 95 er Auslese	3,50
1895 er	Mittelheimer Edelmann aus dem v. Berns'schen Gute	4,25
"	Schloss Vollradler	5,25
1893 er	Cressz. Graf Matusehka Großfeneclau	6,25
"	Mareobranner Cabinet Cressz. Graf Schoenborn	6,50
"	Rautenthaler Geyerstein Cressz. Graf von Beaulieu-Marcouney	6,50

**Portweine — Sherry — Madeira.**

Alter Portwein, rother	1,50
1893 er	2,25
1890 er	2,50
1887 er	3,25
1885 er	4,25
Alter Sherry	2,25
Sherry „Golden“	2,50
Sherry „Pale“	3,25
Sherry extra Quality	4,25
Alter Madeira	2,25
Madeira Dry	2,50
Madeira Verdelho	3,25
Madeira extra Quality	4,25
Malvasier, feiner Damenwein	1,25
Samos-Auslese	1,25
Marsala Fleur Reservé 1873	2,25
Malaga, 10 jähr. süßer Seet	2,50
Vino Vermouth di Torino	2,25
Vino d' Asti Spumante	3,50

**Ungar-Weine.**

Süsser Ungar	1,50
Süsser Ober-Ungar	2,25
Tokayer Ausbruch Medinalwein	2,50
Feine Tokayer Auslese	3,25
Herber-Ungar	2,25
„ Ober-Ungar	2,50
Szamorodner alter gezehrter	3,25
Szamorodner Ausbruch	4,25

Die Preise aller Sorten sind sehr niedrige, die Qualitäten in jeder Preislage die feinsten.  
„Jeder Käufer hat bei uns die Gewähr, für den angelegten Preis auch einen entsprechenden tadellosten Wein zu erhalten, dessen Qualität zu Nachbestellungen Veranlassung geben wird.“  
Bei Entnahme von 12/1, 25/1, 50/1 u. 100/1 Fl. Preisermäßigung.

**Pottel & Broskowski**  
Halle a. S.  
2188)

**Sommertheater.**  
Mittwoch:  
\* Die Orientreise. \*  
Lustspiel von Kadelburg.  
Donnerstag:  
Beneß j. Frau Toni Hartmann.  
Gastspiel  
des Herrn Robert Hartmann.  
Der Ball zu Eberbrunn.  
Das Volkslied. (Lebende Bilder).  
Das schönste Mädchen von Merseburg.

**Apollo-Sommer-Theater.**  
Halle a. S.  
Direction: Fr. Wiehle.  
39. Spielplan. (16.—30. Aug. 1900.)  
Die Vorstellungen finden im vorzüglich ventilirten Theater-Saal statt. Während der Pausen bietet der prachtvolle Garten sehr angenehmen Aufenthalt.

Bereits Donnerstag zum unweigerlich letzten Male:  
**Die elektrische Laube.**  
Sensationeller Erfolg!  
Carlo Ernesto „mysteriöse“ Elefanten! Sremlow's „Liebes-Abenteuer“. — Geschw. Rafaeli, Schnellmaltheater. — The 3 Excentric. — Schwestern Asra mit neuem Repertoire. — Duo Bondley mit neuem Original-Couplets. — Carl Bernhard in seinen neuesten urtom. Vorträgen. — Mathilde Buchwald, die lustige Theatermutter. (2411)  
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Acetylen-Fahrrad-Laternen**  
vorzügliche Konstruktoren, in 8 verschiedenen Sorten, von Mk. 5,00 an, sämmtlich unter Garantie guten Brennens. (2382)  
**Petroleum-Laternen**  
mit Stimm-Cylinder, empfiehlt  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaaren u. Fahrradhandlung.

**Unerreicht**  
an Glanz, Deckkraft und Haltbarkeit sind die **Bernstein-Oel-Lackfarben** aus der Fabrik **Berliner Farbwerke,** Com.-Ges. Berlin N. Tel.: Amt III, 609. Chausseest. 29.  
Das Beste u. Vortheilhafteste zum Streichen von **Fussböden, Treppen, Steingegenständen** etc. In Patentbüchsen von Netto-Inhalt 1/4 Ko. M. 2.— 1/2 Ko. M. 1,20. (872)  
Niederlage für Merseburg:  
**Wilhelm Kiesslich,**  
Entenplan und Rossmarkt.

Nach Jude zum 1. Oktober ein **Stubenmädchen,** welches vollständig mit Wäsche und Wägen versehen weiß, sowie im Cerviren geübt ist u. gut nähen kann. Frau Oberleitnant v. Kameke, (2355) Kartstraße 10.  
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Watzungen-Liste.“ (4)  
**W. S. 10** an die Exped. d. Bl.  
**Kleinere unmöbl. Wohnung** für 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. u. S. 7 an die Exped. d. Bl.